Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 8 (1982)
Heft: 6

Buchbesprechung: Einmischung [Rossana Rossanda]
Autor: Girsberger, Valerie

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gelesen

Die Puppenfrau
Ingeborg Kaiser, orte-Verlag Zürich 1982

Wollte ich dieses Buch so rezensieren, wie es auf mich wirkte, die Kritik würde unfreundlich ausfallen. Ich war gelangweilt, fand die Bildkomposition unverständlich, ärgerte mich über die Nabelschau. Damit würde ich aber ein Grundproblem der Emanzipation und tausende von Frauen nicht ernst nehmen: All jene Frauen, die als junge Frauen ins nor-

male Rollenklichee hineingewachsen sind. Hausfrau mit zwei Kindern und einem selbstgerechten Ehemann, der brav arbeiten geht und von seiner Frau nicht mehr und nicht weniger verlangt, als dass sie ihm den Haushalt führt, die Kinder grosszieht und ihn mit ihrem Schoss tröstet. Habe ich diesem Klichee nie entsprochen, so kann ich den Frauen doch nachfühlen. Eiszeiten sind es bei Ingeborg Kaiser. Puppenfrauen, die so leben. Sie versucht mit ihrem Text diese Puppenrollen zu reflektieren, zu überwinden. Ein Versuch, sich eine eigene, nicht über den Mann definierte Identität zu schaffen, eine Identität, die sie nie hatte und es wird kalt, eisig ... " und die Kälte hier, meine Kälte, aufaddierter Verlust an Leben." Ein Haus, kalt, eisig, leer, bildet die Kulisse für Begegnungen mit ihrem bisherigen Leben. Lose Bilder aus vielen Jahren, die sie in die falsche Richtung gegangen war. Jetzt versucht sie sich neu zu orientieren und weiss nicht woran. Ein angsterfüllter Akt der Selbstfindung. "Ich wollte nichts mehr abwürgen, alles Empfinden leben, mich nicht mehr beherrscht wissen, beherrschen lassen, ich wollte offen bleiben , mich aussetzen, ausschöpfen." Das Puppendasein in der Puppenstube will sie hinter sich lassen. "Und während ich mich vom Haus mit den geschlossenen Läden entfernte, wusste ich, dass ich mit der Person identisch war, die das Schneefeld pfadet, und ich fühlte mich gut. Die Anstrengung des Gehens belebte mich und die Vorstellung, dass jeder Schritt aus dem Eisland führt."
"Da begann ich zu singen, hinter mir die Wölfe." So heisst der Schlussatz. Das Buch hört auf, und da ginge es für mich erst richtig los. Wo liegen meine eigenen Grenzen, unabhängig von einer Rollennorm. Bildlich gesprochen: Was nützt es mir, wenn ich die Wölfe hinter mir habe und direkt auf ein Rudel Elefanten losgehe?

Einmischung
Rossana Rossanda
EVA, Fr. 19.80

Das Buch fasst eine grössere Anzahl von Gesprächen zusammen, welche die Autorin mit verschiedensten Verteterinnen/ern der italienischen politischen und feministischen Bewegung 1978 am italienischen Radio führte, einer Folge von Sendungen eines Frauen-Programms, welches das Verhältnis der Frauen zur Politik beinhaltet. Es sind Interviews über "Wörter der Politik", Wörter einer männlichen Kultur und Geschichte, die Frauen stets ausschloss. Politik, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Demokratie, Faschismus, Widerstand, Staat, Partei und abschliessend die Bedeutung von Revolution und Feminismus sind die Themen, die in den Diskussionen eingekreist werden. Die Gesprächspartnerinnen/-er, die Rossana unerbittlich nach ihrer Beziehung zu den genannten abendländischen Werten befragt, sprechen aus eigener Betroffenheit, verstehen ihre politischen Äusserungen als persönliche, engagierte Stellungnahmen, erzählen oft aus faschistischer Vergangenheit oder von gewerkschaftlicher Betriebsarbeit. Die Sprache ist spontan, gesprochene Sprache, es wird sprunghaft über konkrete Frauenprojekte wie Beratungszentren fast geplaudert und über Gleichheit philosophiert: "Nicht die Gleichheit, wie man uns weismachen möchte, ist 'natürlich', sondern die Ungleichheit der Macht, der Befugnisse und der Mittel. Also ist das Projekt der Gleichheit subversiv, ist der Kampf um Gleichheit, der freilich bislang niemals gewonnen wurde, sehr hart." Die Diskussionen sind radikal, sind geprägt durch das Infragestellen lange nicht hinterfragter, "geheiligter" Begriffe abendländischer Kultur und Politik, die hartnäckig und ohne Tabu auf ihre Gebräuchlichkeit für die Befreiung des Menschen und der Frau geprüft werden, auf ihren Wahrheitsgehalt und ihre Leere. Ein Buch für Zweiflerinnen und Zweifler, viele Fragen werden aufgeworfen, wenig allgemein gültige Antworten gegeben. Obwohl Rossana scharfsinnig analysiert und dafür auch bis in die griechische Antike zurückgreift, sind die Gedankengänge von grosser Leichtigkeit, mehr ein Spiel mit Gedanken als kausaler Logik. Ein Buch mit tausend Anregungen, das immer wieder – auch themenweise – gelesen und diskutiert werden kann.

Valerie Girsberger